

Die Forschung über die schwedischen Arbeiterparteien in den 70er und 80er Jahren

- Einige Hauptzüge -

Die Forschung der 70er und 80er Jahre auf dem Gebiet der schwedischen Arbeiterparteien hat sich über ein großes und sehr variationsreiches Feld erstreckt. Die Positionen und Rollen der Parteien in der Gesellschaft und in der öffentlichen Diskussion haben in einem gewissen Grade den Schwerpunkt der Forschung bestimmt. Die führende Rolle der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SAP) seit Beginn der 30er Jahre, der Wechsel in der Parteiführung von Tage Erlander zu Olof Palme 1969, die radikale Welle gegen Wende der 60er Jahre, die zurückgehende Konjunktur zu Beginn der 70er Jahre bis zum Machtwechsel 1976, die Rolle der SAP als Oppositionspartei bis 1982 sowie ihre wiedererlangte Stellung in der Regierung aufgrund der Politik des dritten Weges mit einer offensichtlichen Marktorientierung in der letzten Hälfte der 80er Jahre, die zu organisatorischen Konflikten und alternativen Gruppenbildungen führte, haben insgesamt der SAP einen herausragenden Platz in der Forschung gegeben.

Vor demselben politischen Hintergrund hat sich das wissenschaftliche Interesse auch auf die Parteien links der SAP gerichtet. 1967 unterstrich Schwedens Kommunistische Partei (SKP) ihren nationalen Charakter und ihre endgültige linkssozialistische Orientierung durch ihren Namenswechsel zu Linkspartei der Kommunisten (VPK) – 1990 nur noch "Linkspartei" (V). Die 60er und 70er Jahre waren jedoch durch eine tiefgehende und nachhaltige Zersplitterung innerhalb der sozialistischen Linken gekennzeichnet. Links von der VPK traten mehrere kleinere Parteien und Gruppen in Erscheinung, die große Schwierigkeiten hatten, ihre Tätigkeiten zu koordinieren.

Die Veränderungen in der Struktur, Organisation, Ideologie und Politik der schwedischen Arbeiterparteien während der letzten zwei Jahrzehnte und der Umstand, daß die SAP ihren 100. Jahrestag feierte, hat eine sowohl übergreifende wie auch thematisch ausgerichtete Forschung eingeleitet. Von den zusammenfassenden Werken, hier in chronologischer Ordnung aufgeführt, sollten genannt werden: Knut Bäckström, "Arbetarrörelsen i Sverige.", Teile 1 und 2 (rev. Ausgabe Stockholm 1971); Yvonne Hirdman, "Vi bygger landet" (Stockholm 1979/83/90); Håkan Blomqvist, "Den röda tråden. Arbetarrörelsens historia – en alternativ översikt" (Stockholm 1989). Die drei Werke repräsentieren verschiedene Interpretationen der Geschichte der schwedischen Arbeiterparteien; Bäckström und Blomqvist nehmen, jeder von seiner Warte aus, einen deutlich kritischen linken Standpunkt in ihren Analysen der Entwicklung der SAP ein, während Hirdman, mit wissenschaftlicher Distanz, die SAP in einen gesellschaftlichen Kontext einordnet, in dem die Partei selbst

eine der großen Triebkräfte war. Auf derselben Linie wie Hirdman finden sich Klaus Misgeld, Karl Molin, Klas Åmark (Hs.) in dem Sammelband "Socialdemokratins samhälle. SAP och Sverige under 100 år." (Stockholm 1989). Der Band enthält Aufsätze von 16 Forschern aus verschiedenen Wissenschaften – Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft – und er behandelt eine große Anzahl von Themen aus der schwedischen Gesellschaftsentwicklung während der 100 Jahre, in denen die SAP in der schwedischen Politik mitgewirkt hat. Zu den größeren, umfassenderen wissenschaftlichen Werken über die Schwedische Sozialdemokratische Arbeiterpartei zählt auch Nils Elvanders Arbeit "Skandinavisk arbetarrörelsen" (Stockholm 1980), ein Werk, das aus einer vergleichenden skandinavischen Perspektive die Entwicklung der SAP in den Rahmen der schwedischen Gesellschaft von etwa 1890 bis in die Mitte der 70er Jahre stellt.¹

Über die linkssozialistische und kommunistische Bewegung in Schweden liegt keine wissenschaftliche Übersicht vor. In seiner Arbeit "Från Höglund till Hermansson. Om revisionismen i Sveriges kommunistiska parti" (Stockholm 1967) behandelt Åke Sparring die Schwedische Kommunistische Partei (SKP) in ihrem ersten Stadium sehr summarisch. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Periode nach 1944. Das Buch wird von einer stark kritischen Haltung gegenüber dem Kommunismus getragen.²

Abgesehen von diesen zusammenfassenden Werken kann die Forschung über die schwedischen Arbeiterparteien vorläufig in eine Anzahl Gebiete eingeteilt werden, die sowohl die innere organisatorische und ideologische Entwicklung der Parteien als auch ihre Betätigung auf politischem Gebiet umfassen. Jedes größere wissenschaftliche Problem im Zusammenhang mit der Entwicklung der schwedischen Gesellschaft im 20. Jahrhundert, das die Forschung interessierte, hat jedoch in irgendeiner Hinsicht auch die schwedischen Arbeiterparteien berührt. Die Untersuchungen über die schwedischen Arbeiterparteien, auf die hier eingegangen werden soll, nehmen ihren Ausgangspunkt in den Arbeiterparteien und in Forschungsfeldern, die diese explizit berühren. Wissenschaftliche Arbeiten über Sachfragen, die sich auf Felder erstrecken, auf denen die Arbeiterparteien unter denselben Bedingungen wie andere Parteien agiert haben, sind vor diesem Hintergrund von der Darstellung ausgespart geblieben.³ So wurde unter anderem die sehr umfassende wissenschaftliche Debatte über die Entstehung, Entwicklung und Veränderung des schwedischen Wohlfahrtsstaates nur flüchtig berührt.

Außerdem muß erwähnt werden, daß das biographische Genre, das während der 70er und 80er Jahre ein steigendes Interesse von Seiten der Wissenschaft auf sich gezogen hat, gesondert kommentiert wird.

Die Darstellung ist in zwei Hauptteile gegliedert. Die Präsentation der Forschung über die SAP geht von folgender thematischer Einteilung aus: 1. Organisation, 2. Außenpolitik und internationale Zusammenarbeit, 3. Die ideolo-

gische Entwicklung der SAP sowie 4. Biographien. Im zweiten Hauptteil wird die Forschung über die Parteien links der SAP behandelt, ausgehend von den Projekten oder Studien, die die Forschung initiiert haben.

Die Organisation

In der Forschung der 70er und 80er Jahre über die organisatorischen Veränderungen der schwedischen Arbeiterparteien ist man beim historischen Verlauf ausnahmslos von der Konfliktperspektive ausgegangen. Der Ansatz liegt nahe. Sämtliche schwedischen Arbeiterparteien haben äußere organisatorische Veränderungen, Abspaltungen und Zusammenschlüsse erlebt. Die Einordnung der organisatorischen Veränderungen der Arbeiterparteien in eine Kon-sensperspektive, in der Ausgrenzung als politisches Mittel zur Erreichung eines politischen Zieles die Ausnahme und der Zusammenhalt das übergreifende organisatorische Prinzip darstellt, ist nicht geschehen.

In der Forschung zur Organisation der SAP hat der Schwerpunkt auf den innerparteilichen Konflikten und den damit zusammenhängenden organisatori-schen Problemen in der Zeit vor 1920 gelegen. In einigen Aufsätzen und kleineren Studien wurde das Interesse auf die Gegensätze und Spannungen innerhalb der SAP gelenkt, die zu einer Zersplitterung der SAP im Februar 1917 führten und die deren Folge waren.⁴ Die Ansätze sind zum einen auf die Akteure bezogen, zum anderen wurden sie in den Rahmen der wirtschaftlichen Veränderungen des Landes wie auch der internen Entwicklung der SAP ein-geordnet.

Als eine Dimension der Konfliktperspektive ist die Frage nach der Macht über die SAP von mehreren Aspekten aus geprüft worden. Die jungsozialistische Opposition, die innerhalb der SAP von der Jahrhundertwende an bis 1909 heranwuchs – nach gängiger Auffassung unter anarchistischem Einfluß –, ist in mehreren Arbeiten eingehend untersucht worden⁵, wobei in späteren Dar-stellungen hervorgehoben wurde, daß gerade die Opposition innerhalb der SAP, die sich um die Jahrhundertwende und ein Jahrzehnt später profilierte, sich durch ihre Verankerung in der Gewerkschaftsbewegung als eine wesentlich ernstere Bedrohung für den Zusammenhalt des SAP erwiesen hat als die linke Opposition, die gegen Ende des Ersten Weltkriegs vor dem Hintergrund des politischen Streits zwischen der SAP und der bürgerlichen Linken in der Frage des Wahlrechts aus der SAP hinausgedrängt wurde.⁶

In den 20er Jahren entstehen zwei Richtungen in der organisatorischen Ent-wicklung der Arbeiterparteien. Auf der einen Seite ist der Wille zu mehr Zusammenhalt und größerer Stärke im Rahmen der SAP festzustellen. Schwedens Sozialdemokratische Linkspartei von 1921 ging 1923 in der SAP auf, und die sich von der Dritten Internationale losmachende kommunistische Partei Schwedens schloß sich 1926 der SAP an. Auf der anderen Seite sind zunehmende Gegensätze innerhalb der linkssozialistischen und kommunistischen

Bewegungen, die zu Absplitterungen führten, zu erkennen. Parteispaltungen fanden 1921, 1924, 1929 und 1937 statt, wodurch die Möglichkeiten zu einer handlungsfähigeren kommunistischen Politik geschwächt wurden. Spannungen und Meinungsverschiedenheiten über die Organisation und Politik der SAP gegen Ende der 20er Jahre sowie in den 30er und 40er Jahren, die auf die Fusionen von 1923, 1926 und 1937 folgten, als radikale politische Gruppierungen wieder in die SAP eintraten, sind in der Forschung bisher nur angedeutet worden.⁷ Es ist jedoch zu erwarten, daß eine zur Zeit laufende Untersuchung, die ihren Ausgang bei den strukturellen Veränderungen der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nimmt, neues Licht auf die SAP, ihre Organisation und Politik werfen wird.⁸ Die Opposition, die sich während des Zweiten Weltkrieges in der SAP herausbildete und ihre Wurzeln in der linkssozialistischen Bewegung vom Ende des ersten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts hat, ist im Rahmen des Forschungsprojektes "Schweden während des Zweiten Weltkrieges" (SUAV) erstmals beleuchtet worden. Teils ist die Opposition von den Forschungen im Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Verteidigungsfrage während des Zweiten Weltkrieges berührt worden, teils wurde sie in einer Studie behandelt, die zum Ziel hatte, diejenigen Gruppierungen innerhalb der SAP zu beleuchten, die während des Zweiten Weltkrieges eine stärkere fundamentalistische und weniger flexible Haltung gegenüber der deutschen Großmacht sowie hinsichtlich der Forderungen vertraten, die an die schwedische große Koalition unter Ministerpräsident Per Albin Hanon gestellt wurden.⁹

Die Organisation der SAP und die Art ihrer Tätigkeit im engeren Sinne, ihre Arbeitsweise und Haushaltsführung, die Parteipresse, die Reichstagsfraktion sowie die Rolle des Parteikongresses, des formal höchsten Beschlußorgans im Entscheidungsprozeß der SAP sind während der 70er und 80er Jahre in mehreren Arbeiten untersucht worden. Die Forschung ging von einer Konfliktperspektive und einem Machtaspekt aus, wobei die verstärkten Machtbefugnisse der zentralen Parteiführung sowie die Bürokratisierung des Parteiapparates mit einer wachsenden Anzahl an vollzeitbeschäftigten Funktionären in den Vordergrund gerückt wurden.¹⁰

Außenpolitik und internationale Zusammenarbeit

In einer weiteren Hauptrichtung der Forschung über die SAP während der 70er und 80er Jahre tritt ein erhöhtes Interesse für die Partei in ihrem außenpolitischen Kontext auf. Die Forschung ist auf zwei Ziele ausgerichtet: die Rolle der SAP in der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit sowie ihre Wahl außenpolitischer Handlungsalternativen im mehr traditionellen Sinne, d.h. in der Rolle als staatstragende Partei seit dem Ende des ersten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts.

Die internationale Zusammenarbeit

Es liegt noch keine Monographie über die Tätigkeit und politische Rolle der SAP in der internationalen sozialistischen Zusammenarbeit vor. Sehr bedeutende Forschungsbeiträge haben sich mit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg beschäftigt. In gut dokumentierten Darstellungen ist die SAP in ihrem skandinavischen und internationalen Zusammenhang in das diplomatische und politisch verworrene Spiel eingeordnet worden, das darauf ausgerichtet war, die Internationale wiederherzustellen, den Weg für Friedensverhandlungen im Ersten Weltkrieg zu öffnen und mittelfristig den Grund für die Verwirklichung der Demokratie in Europa im Kampf gegen die stärker werdende europäische linke Opposition, die sich seit 1919 in der Kommunistischen Internationale (KI) vereinigte, zu legen.¹¹ Von ihrer Ausrichtung und ihrem Ansatz her fügen sich diese Untersuchungen in eine umfassende internationale Forschung über die Arbeiterbewegung während des Ersten Weltkrieges ein.¹²

Die immer stärkere Position der totalitären Ideologien in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und während des Zweiten Weltkrieges brachte die SAP, die seit 1932 in der Regierung war, in ein verändertes Verhältnis zu der skandinavischen und internationalen sozialistischen Zusammenarbeit. In ihrer internationalen Position geriet die SAP in eine Konfliktsituation, in der die Solidarität mit einer internationalen sozialistischen Politik der Forderung nach Aufrechterhaltung der Neutralität – um nicht in die internationalen Konflikte verwickelt zu werden – gegenüberstand.¹³ Der Loyalitätskonflikt zwischen der aus nationalen Gesichtspunkten behaupteten neutralen Stellung zwischen den Großmächten nach 1945 und der Solidarität mit der wiederhergestellten Sozialistischen Arbeiterinternationalen konnte in der Nachkriegszeit und im Zuge der internationalen Entspannung abgeschwächt werden. In den Jahren direkt nach dem Weltkrieg jedoch stellte sich die Konfliktdimension Neutralität/Solidarität als schwer zu lösendes politisches Problem für die SAP dar.¹⁴

Die Sozialdemokratie und die Außenpolitik

Eine sozialdemokratische Außenpolitik im eigentlichen Sinne ist lange Zeit kein ebenso wichtiger Gegenstand politischer Diskussionen gewesen wie die internationale sozialistische Zusammenarbeit. Die Behandlung der Verteidigungsfrage in der SAP als Moment der Außenpolitik ist sowohl unter innen- wie außenpolitischen Aspekten untersucht worden.¹⁵

Die Außenpolitik ist indessen einem begrenzten Kreis von Akteuren vorbehalten geblieben, in dem die Parteiführung die entscheidende Rolle spielte.¹⁶ Bisher gab es nur eine begrenzte Forschung auf diesem Gebiet, die ihren Ausgangspunkt in der SAP und deren Führung hat.¹⁷ Im Rahmen des Forschungsprojekts SUAV wurden in den 70er Jahren mehrere Arbeiten publiziert, die ihr Augenmerk besonders auf die Außenpolitik der von der SAP geführten großen Koalitionsregierung während des Zweiten Weltkrieges und die damit zusammenhängenden innenpolitischen Komplikationen richteten.¹⁸

Die Außenpolitik der SAP in der Nachkriegszeit wurde in relativ übersichtlicher Form behandelt und dabei hauptsächlich von den führenden Persönlichkeiten der Partei her beleuchtet.¹⁹ Der Forschungsbedarf auf diesem Gebiet ist zwar aktualisiert worden, aber es gibt noch keine systematische Darstellung über die Außenpolitik der schwedischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.²⁰

Die ideologische Entwicklung der SAP als Forschungsprojekt

Die ideologische Entwicklung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Laufe unseres Jahrhunderts ist während der gesamten 70er und 80er Jahre debattiert worden. Das Bild, das Herbert Tingsten (1941) in seiner umfangreichen Studie zur ideologischen Entwicklung der Sozialdemokratie von der SAP als einer Partei vermittelte, die eine Entwicklung von einer marxistisch inspirierten Ideenpartei zu einer pragmatisch orientierten Interessenpartei durchgemacht habe, begann man gegen Ende der 60er Jahre systematisch zu revidieren.²¹ Die Politik der SAP zu ihrer Regierungszeit während der 30er Jahre, die Produktion und Konsum durch einen defizitären Staatshaushalt mit einer antizyklischen Wirtschaftspolitik zu stimulieren beabsichtigte, wurde in der wissenschaftlichen Debatte als eine ideologische Erneuerung angesehen, möglicherweise unter Einfluß des englischen Volkswirtschaftlers J.M. Keynes. Die neue Auffassung über die ideologische Konzeption der SAP während der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen bahnte den Weg für eine ausgedehnte Forschung über Wirtschaftstheorien und sozialdemokratische Politik in Krisenzeiten, – d.h. die Politik, die dann den Aufbau des schwedischen Sozialstaates und der Wohlfahrtsgesellschaft anstrebte.²²

Die wissenschaftliche Diskussion der 70er und 80er Jahre über die ideologische Entwicklung der SAP kreiste großenteils um die Untersuchungen des finnischen Historikers Seppo Hentilä über den Reformismus in der SAP. Hentilä behauptete, daß die gutbezahlten und gutausgebildeten Arbeiter, die Arbeiteraristokratie, Träger und Vermittler einer reformistischen Ideologie in der schwedischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei gewesen seien. Hentilä hat seine theoretischen Ausgangspunkte Lenins Theorien über die Arbeiteraristokratie entnommen und eine Konfliktperspektive auf die ideologische Entwicklung der SAP angewandt.²³ Hentiläs' theoretische Ansätze haben berechnete Aufmerksamkeit erregt. Von soziologischer Seite griff man sie auf und untersuchte Lenins Theorien über die Arbeiteraristokratie und die Möglichkeiten, sie empirisch auf die ideologische Entwicklung der SAP anzuwenden.²⁴ Die von soziologischer Seite durchgeführte kritische Prüfung ist nachträglich auf umfassendere Forschungen über Zusammensetzung und Ursprung des schwedischen Reformismus ausgeweitet worden.²⁵ Gleichzeitig sind indes Hentiläs' Analysen, die sich auf eine umfassendere empirische Forschung gründen, harter Kritik und alternativen Interpretationen ausgesetzt worden. Man hat polemisch behauptet, das Mitwirken der SAP an der gesellschaftlichen Reformarbeit müsse nicht notwendigerweise als Ausdruck dafür gesehen

werden, daß die Partei eine revolutionäre Ideologie zugunsten einer reformistischen preisgegeben hätte, sondern als Ausdruck für die faktischen Machtrelationen in der schwedischen Gesellschaft, die die Wahl einer politischen Strategie durch die SAP mitbedingt hätten.²⁶

Eine umfassendere Perspektive des Reformismus als tragender Ideologie für die SAP wurde in die wissenschaftliche Diskussion gegen Ende der 70er Jahre eingebracht, als die Wirtschaftshistoriker Lars Ekdahl und Hans-Erik Hjelm den gesamten Komplex einer erneuten Prüfung unterzogen.²⁷ Ekdahl und Hjelm wandten dabei eine Machtperspektive an. Man sah das Eindringen der reformistischen Ideologie in die SAP nicht als etwas absolut Unausweichliches, sondern als das Ergebnis der Kräfteverhältnisse sowohl in der Arbeiterbewegung als auch im Klassenkampf. Ekdahl/Hjelms tentative Ansätze mündeten in eine Reihe von Fragen, die beleuchtet werden mußten, um von einer Ganzheitsperspektive aus die ideologische Entwicklung der SAP erklären zu können. Wie veränderten sich die Klassenverhältnisse im Laufe der Zeit in der schwedischen Gesellschaft? Wie sah die Schichtung in der Arbeiterklasse aus? Welche Bedeutung hat das Fehlen einer marxistischen Tradition in der schwedischen Arbeiterbewegung? Welche Bedeutung hat die internationale sozialistische Entwicklung für die ideologische Entwicklung der SAP gehabt?

Die Machtperspektive wurde in der Erforschung der ideologischen Entwicklung der SAP in den 80er Jahren aufrechterhalten, ausgehend von empirischen Studien über die sozialdemokratische Behandlung dessen, was später als Bodenfrage bezeichnet wurde, sowie ausgehend von der Frage nach der Rolle der SAP in der Kommunalpolitik.²⁸ Hentilä's Konfliktperspektive ist in dieser späteren Forschung in Frage gestellt worden. Statt der Alternative revolutionäre oder reformistische Ideologie hat man die ideologische Entwicklung der Partei von einer Konsensusauffassung her zu erklären versucht, bei der die Wahl von Handlungsalternativen von den herrschenden Machtverhältnissen abhängt und Reformen, die die Lebensbedingungen der Arbeiter verbessert haben, nicht notwendigerweise Ausdruck einer reformistischen Ideologie zu sein brauchen. Die sozialdemokratische Ideologie wird, als Steuerruder auf dem Weg zur Macht, in der Konsensusperspektive als das Produkt eines Prozesses gesehen, in dem "soziale, wirtschaftliche und politische Kräfte und Ideen mit- und gegeneinander wirken, und die Interessen wechselweise zusammenfallen und sich widersprechen."²⁹

In der Diskussion über die Ideologie der SAP hat die Rolle der Partei als primäre Triebkraft in der Entwicklung der schwedischen Wohlfahrtsgesellschaft seit den 30er Jahren besonderes Gewicht gehabt. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, Untersuchungen über die Entwicklung des schwedischen Wohlfahrtssystems vom Beginn der 30er Jahre an, als die SAP in die Regierung eintrat, bis zur Mitte der 70er Jahre, als die Mängel des schwedischen Systems vor dem Hintergrund der damals nahezu 40jährigen Regierungsposition der Sozialdemokraten aufgezeigt und detailliert untersucht wurden, aufzugreifen. Ich möchte hier nur feststellen, daß die Forschung über die

Wohlfahrtsgesellschaft seit Beginn der 70er Jahre sehr umfassend ist und aus ihr eine sehr reiche nationale wie internationale Literatur resultiert.³⁰

Die wissenschaftliche Diskussion über die ideologische Entwicklung der SAP hat in jüngster Zeit auch Untersuchungen ideenanalytischer und ideenhistorischer Art hervorgebracht. Die Staatskundlerin Diane Sainsbury hat in ihren Untersuchungen über die Rolle der Ideologien für die Gestaltung der Politik der SAP unter anderem die These vom funktionellen Charakter der Ideologien aufgestellt, d.h. die Ideologien hätten unterschiedliche Funktionen – legitimierende, integrierende, mobilisierende – je nach dem politischen Zusammenhang und der politischen Zielsetzung, für die sie eingesetzt werden.³¹

Als Pendant zu den Untersuchungen von Sainsbury, jedoch auch in Verbindung mit der Debatte der 70er Jahre über den ideologischen Inhalt der sozialdemokratischen Krisenpolitik sollten vor allem die Untersuchungen über einen der wichtigsten Ideologen der SAP in den 30er, 40er und 50er Jahren, Ernst Wigforss, erwähnt werden. Die Ansätze sind ideenhistorisch, das biographische Moment tritt in den Hintergrund.³² Die Rolle von Wigforss als Erneuerer der Ideologie der SAP scheint jedoch noch nicht in jeder Hinsicht geklärt zu sein.

Die Biographie als Genre

Die politische Biographie hat während der 70er und 80er Jahre als Genre einen besonderen Platz in der Forschung über die schwedischen Arbeiterparteien eingenommen.³³ Die Biographie ist in ihrer leichteren und in ihrer eher agitatorischen Form tief in der Geschichte der Arbeiterparteien verankert. Sie hat, zusammen mit der von den Parteien selbst initiierten Geschichtsforschung, eine legitimierende Funktion gehabt. In der wissenschaftlichen Forschung sind die Ansätze jedoch auf eine erweiterte Perspektive gerichtet worden. Dies geschah mit dem grundsätzlichen Ziel, genauere Kenntnisse über einzelne Personen und ihre Tätigkeit in der SAP und der Arbeiterbewegung zu erlangen.

Dieses Genre vermittelt indessen Kenntnisse über eine begrenzte Biographie hinaus. Durch das Anvisieren von Personen wurden neue Kenntnisse auf mehreren Gebieten der Geschichte der SAP gewonnen. So konnte der Konflikt in der Führung der jungen sozialdemokratischen Partei am Ende des vergangenen Jahrhunderts durch das Studium der Biographien führender Persönlichkeiten eingehend beleuchtet werden.³⁴ Hinke Bergegren, das enfant terrible der schwedischen Sozialdemokratie und nach dem gängigen Bild Anarchist und Terrorist³⁵, konnte nach eingehenden Studien über die Partei und über Personen anders eingeschätzt und in die eklektische Ideenkonzeption eingeordnet werden, die die meisten der Führungspersönlichkeiten der frühen schwedischen Sozialdemokratie prägte. Weiter können wir feststellen, daß die Forschung über Kata Dalström³⁶, Arthur Engberg³⁷, Per-Albin Hansson³⁸ und Gustav

Möller³⁹, die zweite Generation der schwedischen Sozialdemokraten, eingehend Teile des Konflikts innerhalb der SAP, der 1917 zur Teilung der Partei führte, erhellen konnte.

Mit einigen wenigen Ausnahmen ist dieses Genre als Wissenschaft frei von parteipolitisch motivierten und hagiographischen Darstellungen gewesen. Die Ansätze in der Forschung erfolgten von unterschiedlichen Ausgangspunkten und mit Schwerpunktverschiebungen, die von Problemstellung und chronologischer Eingrenzung abhängen.⁴⁰ Bezüglich der führenden Personen in der SAP, Hjalmar Branting, Kata Dalström, Axel Danielsson, Tage Erlander, Per-Albin Hansson, Gustav Möller, August Palm, Olof Palme, Per Edvin Sköld, Ernst Wigforss und Östen Undén hat man versucht, die Persönlichkeiten darzustellen und sie gleichzeitig in ihr soziales, wirtschaftliches und politisches Umfeld einzuordnen.⁴¹

In diesem Zusammenhang soll ein interessantes und aufschlußreiches Beispiel dafür genannt werden, daß Ansätze in der biographischen Forschung zu einer nuancierten Analyse einzelner Akteure der schwedischen Arbeiterparteien geführt haben: Ausgehend von der Umweltdebatte der 80er Jahre konnte man den Sozialdemokraten und späteren Linkssozialisten Fabian Månsson einer, wie wir es nennen würden, grünen Perspektive zuordnen. Månsson, so kann man sagen, vertritt in den politischen Debatten des ersten und zweiten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts einen Umweltstandpunkt, wenn er eine kritische Position zu einem ungehemmten industriellen Wachstum und zur Verstädterung auf Kosten der ländlichen Entwicklung einnimmt.⁴²

Die gespaltene Linke

Die Geschichte der linkssozialistischen und kommunistischen Parteien ist immer voller Konflikte und Gegensätze gewesen, innerhalb der eigenen Organisation ebenso wie im Verhältnis zu den anderen Arbeiterparteien. Das Auftreten der Jungsozialisten in der schwedischen Arbeiterbewegung am Ende des vergangenen Jahrhunderts gab Anlaß zu internen Auseinandersetzungen in der SAP und führte später zur Konstituierung der Jungsozialistischen Partei (1908–1934). Gegen Ende des ersten Weltkrieges bildete sich vor dem Hintergrund tiefer Auseinandersetzungen in der SAP und als Folge der Krise in der internationalen Arbeiterbewegung Schwedens Sozialdemokratische Linkspartei (SSV), ein heterogener Zusammenschluß, der schon bei seiner Gründung 1917 die Saat für Auseinandersetzungen und Zersplitterung in sich trug. Die sukzessive Anpassung des Programms und der Organisation der SSV an die Forderungen, die die Kommunistische Internationale (KI) seit 1919 an ihre Mitgliedsparteien stellte, mündete 1921 in eine Krise der SSV. Die Partei spaltete sich, Schwedens Kommunistische Partei, eine Sektion der III. Internationale, wurde konstituiert und die Minderheit, die die Bedingungen der Mitgliedschaft in der Kommunistischen Internationalen nicht gutheißen konnte, betrieb noch einige Jahre eine linkssozialistische Politik im Rahmen einer stark

reduzierten SSV. Eingeengt zwischen der SAP und der Schwedischen Kommunistischen Partei, wurde der Spielraum für eine linkssozialistische Politik beschnitten, und 1923 wurde die SSV mit der SAP wieder vereinigt.

Die kommunistischen Parteien in Schweden waren in starkem Maße abhängig von der Entwicklung in der Kommunistischen Internationalen. Der organisatorische Aufbau der KI und ihr Entscheidungsprozeß sowie Veränderungen in der internationalen kommunistischen Politik hemmten das Anwachsen einer kommunistischen Bewegung in Schweden. Die kommunistische Politik wurde in den Hintergrund gedrängt, Auseinandersetzungen, Teilungen und neue kommunistische Parteibildungen gehören zu dem gängigen Bild der 20er und 30er Jahre. Den kommunistischen Minderheitengruppierungen ohne Anschluß an die Kommunistische Internationale, deren Standort zwischen SAP und SKP (Sektion der Dritten Internationalen) lag, wurde ihr politischer Spielraum nach kurzer Zeit allzu eng. Die Organisationen lösten sich auf, und die Mitglieder schlossen sich wieder der SAP an.

Die Beziehungen der SKP zu Moskau waren auch in der Nachkriegszeit von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Partei. Die 60er Jahre waren ein Jahrzehnt des Zerfalls. Mehrere Fraktionen bildeten sich in der Partei unter dem Druck des zunehmenden Konflikts zwischen den kommunistischen Parteien der Sowjetunion und Chinas, des auftretenden Eurokommunismus und der allgemeinen Radikalisierung, die in der Folge des Indochina-Krieges der USA entstand. Die SKP orientierte sich an einem linkssozialistischen Standpunkt, woraus 1967 die Namensänderung zu Linkspartei der Kommunisten (VPK) sowie ein weitaus unabhängigeres Verhältnis zu Moskau resultierte. Die in der VPK neugesetzten Akzente förderten die latenten Gegensätze innerhalb der Partei zutage. Im Sommer 1967 bildete sich der Kommunistische Bund der Marxisten und Leninisten (KFML) mit dem Ziel, die schwedische kommunistische Bewegung zu den Traditionen von Marx, Lenin, Stalin und Mao zurückzuführen. Zehn Jahre später wurde nach einer Abspaltung von der VPK die prosovietische Arbeiterpartei der Kommunisten (APK), die hauptsächlich in Nordschweden verankert war, gegründet. In den 80er Jahren trat die VPK als eine reine linkssozialistische Partei auf. Im Anschluß an die Veränderungen in den kommunistischen Parteien des Ostblocks wurde 1990 von der VPK eine Anpassung an die neue Wirklichkeit auch vom Namen her vorgenommen.

Die wissenschaftliche Forschung über die Parteigründungen und politischen Gruppierungen links der SAP war während der 70er und 80er Jahre verhältnismäßig umfassend. Eine Ausnahme bildet hierbei jedoch die Jungsozialistische Partei, die in Schweden in der Zeit von 1908 bis 1934 unter diesem Namen agierte. Nur im Zusammenhang mit dem Konflikt innerhalb der SAP in den Jahren 1908/1909 wurde der Partei periphere Beachtung geschenkt.⁴³ Die politischen Auseinandersetzungen der 60er Jahre in der "Linksbewegung" prägten die Forschung, die sich vor allem mit der kommunistischen Bewegung beschäftigte.

Man hat in der Analyse der Entwicklung durchweg die Konfliktperspektive gewählt, sowohl was die internen Verhältnisse der Linksparteien als auch deren Beziehungen zur SAP betrifft. In diesem Zusammenhang sollte auch darauf hingewiesen werden, daß die Untersuchungen von Personen und in Kreisen durchgeführt worden sind, die mehr oder weniger direkt an der politischen Diskussion über die politischen Bedingungen und Voraussetzungen der Splitterung in der schwedischen Linken beteiligt waren.

Eine umfassendere Forschung über die gespaltene Linke in Schweden wurde gegen Ende der 60er Jahre in Kreisen um die 1967 gegründete skandinavische Zeitschrift "Zenit" initiiert. Die soziologischen und staatskundlichen Institute der Universität Lund nahmen dabei eine herausragende Stellung ein. Hier wurden mehrere zusammenfassende und zugleich übersichtliche Aufsätze publiziert zu Themen wie: die Krise in der SAP, die Entwicklung der SSV seit der Splitterung der Partei 1917, das Wachsen der SKP seit 1921 mit ihren komplizierten organisatorischen und ideologischen Beziehungen zur Kommunistischen Internationale, die kommunistischen Parteien Schwedens in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und die politischen Stellungnahmen der Kommunistischen Internationale jener Zeit.⁴⁴ Seit 1971 kommt die Zeitschrift "Arkiv för studier i arbetarrörelsens historia" heraus, die zu einem spezifisch schwedischen Forum für die Gruppe linksorientierter Wissenschaftler wurde, die ihr Zentrum in Lund hatte. Dieselben Forscher, die an der "Zenit" mitarbeiteten, publizierten auch in der Zeitschrift "Arkiv" über Themen wie die Ideenrezeption in der Linken und die organisatorische Entwicklung und Politik der kommunistischen Parteien in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.⁴⁵ Parallel zu diesen ersten Übersichtsdarstellungen der Geschichte der schwedischen linkssozialistischen und kommunistischen Parteien betrieben die Verfasser Forschungen auf den betreffenden Gebieten, die in der Mitte und gegen Ende der 70er Jahre Anlaß zu einer Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen über den schwedischen Radikalismus sowie über Organisation und Parteipolitik links der SAP gaben. Die Gruppe um "Zenit" und "Arkiv" begründete eine breitangelegte Forschung über die schwedische Arbeiterbewegung. In unserem Zusammenhang soll besonders auf die Arbeiten von Gunnar Olofsson, Bernt Kennerström und Kent Lindqvist zu den Themen Ideologien, sozialistische Partei in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und die Entwicklung des Programms der SKP von der Parteigründung 1921 bis in die Mitte der 70er Jahre hingewiesen werden.⁴⁶

Parallel zu der soziologisch und staatskundlich ausgerichteten Parteienforschung in Lund liefen vielerorts in Schweden Forschungsprojekte, die sich auch auf die linkssozialistischen und kommunistischen Parteien erstreckten. Die für die Parteienforschung zuständige Gruppe innerhalb des SUAV-Projektes befaßte sich u.a. mit der Politik der SKP während des Zweiten Weltkrieges und dem Konflikt, vor den die Partei beim Bruch zwischen einer noch tief verankerten Ideologie, die ihre Wurzeln in der Komintern hatte, und der sich schnell verändernden schwedischen Wirklichkeit gestellt wurde.⁴⁷

Noch umfassender ist indessen die Forschung in diesem Bereich, die im Rahmen des Forschungsprojektes Klassengesellschaft und Volksbewegungen am Historischen Institut der Universität Uppsala in Gang gesetzt und auch danach fortgeführt wurde. Diese historisch ausgerichtete Forschung deckt den größten Teil unseres Jahrhunderts ab. Es werden die Veränderungen in der SAP, die Entstehung der linkssozialistischen und kommunistischen Parteien und Partei-gruppierungen sowie deren ideologische Verschiebungen im internationalen Zusammenhang analysiert, wobei man von einer Konfliktperspektive mit Schwerpunkt auf Perioden ausgeht, in denen Spannungen und Gegensätze unmittelbar zum Ausdruck gekommen sind; die Krise der Jahre 1908/1909 in der SAP⁴⁸, die Politik der sozialistischen Linken in der Endphase des Ersten Weltkrieges⁴⁹, die linkssozialistische und kommunistische Organisation und Politik in den 20er Jahren⁵⁰ sowie die Ideologie, die Politik und der organisatorische Zerfall der schwedischen kommunistischen Organisationen in der Nachkriegszeit in Relation zu der internationalen kommunistischen Ideologie- und Programmentwicklung.⁵¹

Außer den hier vorgestellten Untersuchungen soll eine größere staatskundliche Arbeit über die kommunistische ideologische Entwicklung in Schweden genannt werden. Der Ansatz ist ideenanalytisch und setzt als Schwerpunkt, wie die kommunistische Partei, ausgehend von den nationalen Voraussetzungen der jeweiligen Periode, ihre Ideologie entwickelte. Der chronologische Rahmen der Arbeit umfaßt die Zeit von 1943 bis zu den 70er Jahren, d.h. die Zeit, in der sich die Komintern auflöste und die SKP begann, einen schwedischen Kommunismus in einem ideologischen Spannungsfeld zwischen klassischer Komintern-Ideologie mit 'allgemeingültigen' und 'wissenschaftlichen' Vorzeichen, Volksfrontideologie, Neoleninismus und Modernismus mit nationalen Eigenheiten zu entwickeln.⁵²

Die internationale Perspektive, von der man in dem Projekt Klassengesellschaft und Volksbewegungen bei der Forschung über die schwedischen Parteien links der SAP ausgegangen ist, findet sich auch in den Teilen der früher präsentierten, empirisch sehr gediegenen Untersuchung über die SAP und die Internationale während des Ersten Weltkrieges, die auch die schwedische Linksoption innerhalb der SAP berühren. Zu dieser Betrachtungsweise der Tätigkeit der schwedischen Parteiopposition innerhalb der SAP in einem internationalen Zusammenhang sollen auch einige weniger empirisch ausgerichtete Aufsätze über die Entwicklung der Parteiopposition und ihre Beziehungen zur europäischen Linksoption gerechnet werden.⁵³

Die Forschung, die in den 70er und 80er Jahren zu den Parteien und politischen Gruppierungen links der SAP betrieben wurde, sah ihre Forschungsobjekte hauptsächlich aus einer Konfliktperspektive in Relation zu der dominierenden Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und/oder als ein internes parteipolitisches Problem. Noch fehlt eine tiefergehende und zeitlich umfassendere wissenschaftliche Forschung über die Tätigkeit der SSV, der SKP, der VPK und der APK und ihren politischen Niederschlag in der schwedischen Gesell-

schaft. Es kann hinzugefügt werden, daß die Forschung die politischen Parteien und Gruppierungen, die in der schwedischen Gesellschaft unter dem Einfluß der Radikalisierungswelle in Europa während der 60er Jahre links von der VPK aufgetreten sind, nur gestreift hat.⁵⁴

Anmerkungen

1. Siehe auch Elvander 1979
2. Siehe auch Sparring 1973
3. Allgemein zum Thema Kommunismus in Schweden: Meddelande från Arbetarrörelsens arkiv och bibliotek 24–25 (1982/ 1983); zum Thema Sozialdemokratie und gesellschaftliche Veränderung: Arbetarhistoria 37–38 (1986); zum Thema Frauengeschichte und Frauenpolitik: Arbetarhistoria 44–45 (1987/1988). – Zu Einzelfragen: Frauen in der SAP, siehe Carlsson 1986; Wahlen und Wahlanalysen, siehe Holmberg/Esaiasson 1988; Atomwaffenfrage, siehe Anna–Greta Nilsson Hoadley 1989; SAP und Arbeitnehmerfonds, siehe Gilljam 1988 und Åsard 1978, 1985; zur Mitbestimmungsfrage, siehe A. Hadenius 1983; aus vergleichender Perspektive, siehe Martin 1975; zur Politik der SAP in der Nachkriegszeit, siehe Elander 1978; Furåker 1976; und Rothstein 1986.
4. Andrae 1973, 213ff; ders. 1975, 88ff; Arvidsson 1972; Björlin 1974 und 1982; Gröning 1988, 140ff; Klockare 1981; K. Molin 1989, 311ff. – Laufende Dissertationsarbeit von Kjell Östberg, Historisches Institut der Universität Stockholm, über den Reformismus in der SAP.
5. Schiller 1967, 138ff; L. Persson 1975, 37ff; Gröning 1988, 141ff
6. Gröning 1988, 148ff, 153ff
7. Drangel 1976, 162ff; Jan Glete, SSU i Stockholm 1917–1960 [SSU in Stockholm 1917–1960], in: Boken om sta'n. SSU i Stockholm 1917–1981, Stockholm 32ff. – A. W. Johansson 1987; Jan Peters, Branting und die schwedische Sozialdemokratie, Berlin (DDR) 1975
8. Så Bengt Schüllerqvist, Historisches Institut der Universität Uppsala, in seiner laufenden Dissertationsarbeit mit dem Titel: Der Durchbruch der neuen Sozialdemokratie. "Strukturrationalisierung" der schwedischen Arbeiterbewegung 1928–1933
9. Drangel 1976, 120ff; K. Molin 1974
10. Gidlund 1983, 91ff, 113ff, 299ff; dies. 1989, 282ff; laufende Dissertationsarbeit von Christer Gunn, Historisches Institut der Universität Uppsala, über die Einrichtung des Obmanns (ombudsman) in der SAP; Gröning 1988; Pierre 1986; K. Molin 1974. – Über die Presse der Partei S. Hadenius/Weibull/Seveborg 1968 und 1970; Engblom 1980; Engvall 1985.
11. Grass 1975, 1987 und 1988; Björlin 1988
12. Blänsdorf 1974; Kirby 1985, 1988a und b; Stillig 1977
13. Blidberg 1984.

14. Misgeld 1976 und 1984; Blidberg 1987
15. K. Molin 1974, 27ff; ders. 1989, 311ff; Moussong – Lestang 1974, 373ff; ders. 1988; Zetterberg 1987, 347ff
16. A. W. Johansson/Norman 1989, 250ff
17. Huldt/Misgeld 1990
18. Björkman 1971; A. W. Johansson 1973; ders., Svensk medgörlighet. Ljus över Günther och Per Albin inför operation Barbarossa [Schwedische Nachgiebigkeit. Licht über Günther und Per Albin angesichts der Operation Barbarossa], in: Svensk Historisk Tidskrift 4:1984, 391ff
19. A. W. Johansson/Norman 1989, 267ff; Elmbrant 1989, 135ff, 235ff und passim
20. Agrell 1985, 239ff; Misgeld 1988
21. Als Beispiel Lewin 1967; Unga 1976; siehe auch Gunnarson 1973, 147ff; Lindhagen 1972 und 1974
22. Kriser och krispolitik i Norden under mellankrigstiden (1974). – Zur Debatte in der ersten Hälfte der siebziger Jahre siehe De Geer/Torbacke 1976, 88ff. Die wissenschaftliche Literatur über die SAP und das Heranwachsen des schwedischen Wohlfahrtsstaates ist sehr umfangreich; vgl. z.B. Esping – Andersen 1985 mit dort aufgeführter Literatur; Therborn et al. 1979; Therborn 1984 und 1989
23. Hentilä 1972, 113ff; ders. 1974 und 1978, 323ff; ders. 1979
24. Olofsson 1974, 1977, 1978 und 1984
25. Ders. 1979
26. B. Gustafsson 1980, 165ff; M. Johansson 1986
27. Ekdahl/Hjelm 1978, 4ff
28. Simonsson 1985; Karlbom 1985; Millbourn 1987, 207ff. – Über die Landfrage z.B. Björlin 1974; Thörnqvist 1989; Odhner in Misgeld/Molin/Åmark 1989, 83ff
29. Stråht 1986
30. Siehe Anm. 21
31. Sainsbury 1980; dies. 1981, 273ff und 1983, 241ff
32. Lindblom 1977; Tilton 1979, 505ff
33. Arbetarhistoria 39 – 40 (1986), mit dem Thema: Frauen und Männer in der Arbeiterbewegung. Biographische Forschung
34. Beyer 1985; Franzén 1985; Alsterdal 1963; Zennström 1967; Palmgren 1971; Sundvik 1981
35. Björkegren 1985, 11ff
36. R. Berggren 1987
37. Belzén 1973
38. Klockare 1974, 104ff und passim; A. Isacsson 1985, 128ff, 280ff
39. Jönsson/Lindblom 1987, 107ff, 214ff
40. So z.B. über Per Albin Hansson, siehe Anm. 38. Sigurd Klockare stellt die Frage nach der ideologischen Konzeption des jungen Per Albin Hansson, Anders Isacsson analysiert den jungen Realpolitiker mit seinem Streben nach Macht. Alf W. Johansson konzentriert sich in seiner Arbeit über Per Albin im Krieg (A. W. Johansson 1985)

auf die Analyse der führenden Rolle des Regierungschefs während einer Periode schwerer Krisen für das Land.

41. Über Hjalmar Branting oben Anm. 34, über Kata Dalström Anm 36, über Axel Danielsson Anm. 34. – Zu Tage Erlander siehe Ruin 1969 und 1986; über Per Albin Hansson oben Anm. 38 und 40; über Gustav Möller oben Anm. 39; über Olof Palme siehe Elmbrant 1989; über Per Edvin Sköld G. Jonasson 1976; über Ernst Wigforss oben Anm. 32 und Helldén 1990; über Rickard Sandler Y. Möller 1990 und über Östen Undén ders. 1986.
42. Sörlin 1988 und 1989, 6ff
43. Schiller 1967, 135ff; Persson 1984, 37ff
44. Zenit, Nummern 1–12 (ab 1967)
45. Berntson 1972, 3ff; T. Olsson 1972 (I, II); Kennerström 1971 und 1974, 26ff; Jönsson 1973, 3ff. – Siehe auch S. E. Olsson 1976
46. Kennerström 1974. – Über die Sozialistische Partei 1938–1945, d.h. die Periode in der die Partei unter der Leitung von Nils Flyg zum Nationalsozialismus überging, siehe T. Nilsson 1985, 26ff. – K. Lindqvist 1982; Olofsson 1979
47. Hirdman 1974. – Siehe auch Molin 1982
48. Oben Anm. 43 und Gröning 1988, 140ff
49. Andrae 1973
50. Josephson 1976
51. H. Holmberg 1982
52. Hermansson 1984
53. Oben Anm. 11 und Björlin 1982/1983, 6ff; ders. 1988, 18ff
54. H. Holmberg 1982, 142ff